

Freie Presse

Ausgabepreis: Die gebogenen Nonpareillese 20 Pf. — Ausland 50 Pf.
Die viergeholte Reklame-Pfälzelle 2 M. — Für Blattdrucker Sondertarif
Einzelgenahme bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie kostet
in Lodz und Umgegend monatlich 1 Mark 50 Pfennige, monatlich 2.— Mark
bei Postversand M. 1,75 bzw. M. 7.—

Nr. 182

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 90

2. Jahrgang

Aufruf zum Abbau des Hasses.

Aus Wien wird geschrieben: Der wilde Hochgang, der den Krieg begleitete, hatte wie im Rausch die Menschen erfaßt und sie vergessen lassen, daß sie alle Menschen sind. Alle Bande der Zivilisation, alles, was sonst die Geister nah und fern einigte, wurde zerrissen. Mit Schauern erinnern wir uns der Tatsache, daß gelehrte und künstlerische Vereinigungen die bisher geschätzten Weggenossen anderer Nationen aus ihren Reihen schlossen, weil sie der „feindlichen Seite“ angehörten. Man wußte nichts mehr von den Vorzügen einer Nation, nur ihre Schwächen, ihre Fehler holte man hervor, um den plötzlich entdeckten Abscheu zu begründen.

Denn man schämte sich gleichwohl seines Tuns. Ganz verstoßen erst wagten es beherrzte Männer, der Stimme der Menschlichkeit wieder Gehör zu verschaffen. Aber sie vermochten den Schlächtenlärn nicht zu überwinden.

Heute ergeht ein neuer Mahnruf an die geistigen Arbeiter aller Welt, die brüderliche Einigkeit wiederherzustellen. Er ist gezeichnet von Vorkämpfern für Fortschritt und Menschlichkeit aus allen Ländern, ehemals feindlichen und neutralen. In Harmonie kämpfen sie für ein gemeinsames Ziel, die Einigung der Menschheit im Geiste. Möge ihnen Erfolg beschieden sein!

Bekenntnis zur Unabhängigkeit des Geistes.
Geistige Arbeiter, Gefährten in aller Zeit, die Ihr seit fünf Jahren durch Kneien, Bitten und den Haß der kriegerischen Nationen getrennt seid, zu dieser Stunde, da die Schranken fallen, die Grenzen sich wieder öffnen, richten wir an Euch den Aufruf, unsere brüderliche Einigkeit wiederherzustellen, eine neue Einigkeit, aber stärker und verlässlicher als jene, die früher bestand.

Der Krieg hat Verwirrung in unsere Reihen gebracht. Die meisten der Intellektuellen haben ihre Wissenschaft, ihre Kunst, ihre Vernunft in den Dienst ihrer Regierungen gestellt. Wir wollen niemanden anklagen, gegen niemanden Vorwürfe erheben. Wir wissen um die Schwäche der ver einzeln Seelen und um die elementare Kraft der großen Massenbewegungen, die jene in einem Augenblick hinweggefegt haben, denn nichts war ja vorhergesehen, um widerstehen zu können. Möge uns denn zumindest die Erfahrung für die Zukunft dienen.

Zweiter aber sei des Ungemachs gedacht, das durch die fast gänzliche Abdankung des Geistes und seiner freiwilligen Unterwerfung unter die entfesselten Gemalten entstanden ist. Die Denker und Künstler haben der Geisel, die an Europas Geist und Fleisch fraß, ein unzählbares Maß an vergiftetem Haß hinzugefügt. Aus dem Arsenal ihres Wissens, ihrer Erinnerung, ihrer Bildungskraft haben sie neue und alte Be gründungen, geschichtliche, wissenschaftliche, logische, poetische Rechtfertigungen des Hasses her vorgebracht. Sie haben gegen das Verstehen und die wechselseitige Liebe der Menschen gearbeitet. Und damit haben sie den Gedanken, den sie vertraten, entstellt, erniedrigt, herabgewürdigt. Sie haben aus ihm (vielleicht ohne es zu wissen) das Werkzeug der Leidenschaft und der selbstsüchtigen Interessen eines politischen oder sozialen Klüngels eines Staates, eines Landes oder einer Klasse gemacht. Und dieser Gedanke, den sie in ihren Kämpfen kompromittiert haben, entringt sich nun schiffbrüchig wie sie selbst diesem wilden Gemenge, aus denen alle beteiligten Nationen, seien sie nun Sieghofer oder geschlagen, verwundet, verarmt im Grunde ihres Herzens (mögen sie es auch nicht eingestehen), voll Scham und Demütigung über ihre wahnvolle Kriege hervorgehen.

Raffen wir uns auf! Vereinen wir den Geist von Zusagen und beschämenden Beziehungen, von diesen verborgenen Fesseln. Der Geist ist niemandes Diener. Wir sind es, die Diener des Geistes sind. Wir haben keinen anderen Herrn. Wir sind dazu da, sein Licht zu tragen und zu verteilen, um ihn alle verirrten Menschen zu sammeln. Unsere Rolle, unsere Aufgabe ist es, einen Punkt aufrechtzuhalten, nachts den Polartern inmitten des Dunkels der Leidenschaften aufzuleuchten zu lassen. Unter diesen Leidenschaften des Hochmuts, der gegenseitigen Vernichtung wollen wir keine Auswahl treffen: wir verwerfen sie alle. Wir ehren die Wahrheit allein, die freie, grenzenlose, schrankenlose, ohne Vorurteil gegen Klasse und Kaste. Keineswegs sind wir anteillos

an der Menschheit. Für sie wirken wir, aber für sie allein! Wir kennen nicht Völker, wir kennen nur das Volk, das leidet, das ringt, das fällt und wieder aufsteht und das immer auf den rauen Weg vorwärtsschreitet, in seinem Schweiß und seinem Blut gebadet, das Volk aller Menschen, die alle gleicherweise unsere Brüder sind. Und damit sie wie wir dieser Brüderlichkeit bewußt werden, erheben wir über ihren verbündeten Kampf die Arche der Vereinigung, den freien, einzigen und einigen und ewigen Geist.

Gezeichnet ist dieser Aufruf von annähernd 50 Gelehrten und Schriftstellern Englands, Frankreichs, Deutschlands, Deutschösterreichs, Belgien, Dänemarks, Spaniens, der Schweiz, Ungarns, Schwedens, Hollands, Italiens, Amerikas und Australiens.

Möglichkeit einer Ernennung des Grafen Brockdorff-Ranzau zum Botschafter in Wien.

Wien, 14. Juli.

Graf Brockdorff-Ranzau würde Botschafter in Wien werden. Graf Brockdorff-Ranzau hat bekanntlich vor kurzer Zeit seine Demission als Minister des Außenministers gegeben, weil er die Unterschrift zum Friedensvertrag verweigern wollte und es mit anderen Delegierten für unrichtig hielt, so harte Lasten auf sich zu nehmen.

Graf Brockdorff hat in all seinen Reden den demokratischen Grundtakz betont. Er stellt sich ganz auf den Boden der Republik, und der Mittelpunkt seiner politischen Gedanken war, daß durch öffentlichen Ernst, durch geistige Erneuerung und durch ehrliche Unabhängigkeit an den Gedanken des Völkerbundes und der Selbstbestimmung das deutsche Volk und mit ihm die Menschheit Rettung finden können. Er urteilt freimäßig die Haltung, die Deutschland zur Zeit der Haager Konferenz eingenommen hatte, und erklärte sich auch bereit, alle Archive zu öffnen und alle Geheimnisse über die Schuld am Kriege mitzuteilen, freilich vor einem neutralen Gerichtshof und unter der Voransetzung voller Gegenseitigkeit. Diesen Antrag hat die Entente verweigert.

Graf Brockdorff hat eine reiche diplomatische Karriere hinter sich. Er kennt Wien von seiner Amtszeit als Botschaftsrat. Er war auch in Petersburg, im Haag, ferner Generalkonsul in Budapest und zuletzt in Kopenhagen.

Aufruf an die Posener Deutschen.

Das Kommissariat des Obersten Volksrates in Pojaz erließ am 1. Juli einen Aufruf, dem wir folgendes entnehmen:

Volksgenossen! Durch unseren Aufruf vom 24. Juni ist Euch bekannt, daß das Kommissariat der Narodna Rada Ludowa durch den Beschuß der Ministerräte vom 28. März als Mandatar der polnischen Regierung ermächtigt ist, in ihrem Namen die ehemals preußischen, jetzt polnischen Gebiete zu übernehmen. Gegenwärtig sind zwischen dem Kommissariat und der polnischen Regierung Beratungen im Gange über die weitere Ausgestaltung der Staatsverwaltung in unserem Gebiet. Mit allen Kräften werden wir danach streben, die uns auferlegten Aufgaben gemäß der erhaltenen Tradition der polnischen Demokratie zu erfüllen. Gleichberechtigt stehen wir alle gegenüber den neuen Aufgaben. Und die Tüchtigkeit des einzelnen Bürgers Polens allein kann der Präsident für seine Kraft sein, wenn er in den Dienst des Vaterlandes tritt. Doch bezieht sich die Gleichberechtigung nicht nur auf die polnischen Bürger, sondern auch auf die Bürger deutscher Nationalität.

Wir rechnen bei den Bürgern deutscher Nationalität auf loyale Unterwerfung unter die Bedingungen, die ihnen im Versailler Vertrag aufgelegt sind. Dann werden wir in Zukunft mit ihnen nicht als unseren Feinden, sondern als mit unseren Mitbürgern leben. In diesem Augenblick müssen wir die Vergangenheit vergessen und nur daran denken, daß wir nicht im Kampfe mit den Deutschen waren, sondern mit dem preußisch-deutschen System, das uns verderben wollte. Weder das polnische Volk noch die Vertreter des Staates werden den Weg der Vergeltung und Rache gehen. Wir sind den furchtbaren Weg der Vergeltungen gegangen und wissen, was Liebe und Unabhängigkeit an das Vaterland bedeutet. Wir werden diese Gefühle auch bei unseren deutschen Mitbürgern achten im Gedanken an das erhabene Sollungswort der Polen und wir

verlangen nur eins: loyale Ausführung der Pflichten, die das polnische Reich seinen Mitbürgern auferlegen wird.

Revolution in Italien.

Berlin, 14. Juli.

Wie der „Secolo“ meldet, ist in Bi senzo und in Vaiano sowie in anderen Orten die Räterepublik ausgerufen worden.

Alle Wagen und Autos wurden beschlagnahmt, ebenso auch alle öffentlichen Gebäude. Die notwendigen Bedarfssmittel werden unter die Bevölkerung verteilt.

In einer Mitteilung des Generalstabs von Chiasso erklärt sich die offizielle sozialistische Partei mit den Teuerungsfundgebungen solidarisch.

Die Gewinnsucht des schmarotzenden Bürgertums und die verbrecherische Nachlässigkeit der Regierung treibe die Bevölkerung auf die Straße.

Die „Vas. Nachr.“ melden aus Mailand: Hier dauern die Plünderungen und das Erbrechen der Kaufläden an. Fast sämtliche Mode-, Konfektions- und Schuhgeschäfte in den äußeren Stadtteilen Mailands wurden ausgeraubt.

Die Polizei hat bisher 1200 Personen, darunter zahlreiche Verbrecher, festgenommen. Der Anarchist Deco wurde mit seiner Gefolgschaft verhaftet, als sie mit Beute unter Abjungen revolutionärer Lieder durch Mailand zogen.

In Brescia wurde nach dem Plündern aus dem Hause der Gräfin Guerini geschossen. Das Volk stürzte hierauf in das Gebäude, warf die Möbel auf die Straße, verbriachte sie und stellte das Haus in Brand. Ein Mädchen wurde getötet, vier Personen verletzt.

In Messina kam es zu schweren Aufruhrzonen. Ein Schlächtermeister feuerte 46 Schüsse auf die Menge, wodurch 24 Personen schwer verletzt wurden. Schwere Zusammenstöße werden außerdem erneut aus Turin gemeldet, wo zahlreiche Geschäftsgäller, Schlächtereien und die eleganten Schuhgeschäfte im Mittelpunkt der Stadt ausgeraubt wurden. Der „Corriere della Sera“ berichtet, daß 20 Magazine der Konjungierungshaft u. a. völlig ausgeraubt wurden. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Lire.

Lansing über die unsichere Lage Europas.

Paris, 14. Juli. (P. A. Z.)

In seiner Abschiedsrede an die Vertreter der französischen Presse führt Staatssekretär Lansing aus, daß die Lage Europas augenblicklich sehr unsicher sei und der abgeschlossene Frieden Keime zu neuen Kriegen in sich trage. Lansing verbarg nicht seine Besorgnis infolge der Ereignisse in Rumänien, wo Franzosen und Italiener sich mit der Waffe gegenüberstanden. Die Rumänefrage hätte bis jetzt schon Erledigung gefunden, inzwischen kam es aber zu einem sehr peinlichen Verwirrnis zwischen Italien und Frankreich, was zu einem vollständigen Abschluß Italiens von der Entente führen kann.

Kritische Lage in Serbien.

Bukarest, 14. Juli.

Die Agentur Dacia meldet aus Belgrad: Die Lage in Serbien wird täglich kritischer. In Belgrad und anderen Städten finden fortgesetzte Demonstrationen gegen die von der Regierung verfügten Massenverhaftungen von Sozialisten in Sarajevo und anderen besetzten Orten statt. In Belgrad kam es anlässlich einer solchen Demonstration zu blutigen Zusammenstößen zwischen Militär und Demonstranten, wobei es beiderseits Tote und Verwundete gab. Der Belagerungszaun in Serbien wurde zerstört. Die Ein- und Ausreise aus Belgrad ist nur auf Grund einer Bewilligung des serbischen Armeoberkommandos gestattet.

Die Sozialistensührer Matašić, Laskovic und Šabić wurden verhaftet. Ein Teil der in Ungarn stehenden serbischen Truppen wurde von dort abberufen und steht für alle Eventualitäten bereit.

Auch die aus Bosnien und der Herzegowina eintreffenden Nachrichten besagen, daß dort die Lage sehr gespannt ist. Die bosnische Provinzregierung erkennt nicht die Anordnung der Belgrader Regierung.

Die Kämpfe gegen die Bolschewisten.

Wien, 14. Juli. (P. A. Z.)

Das Wiener Korrespondenzbüro meldet, daß die Bolschewisten Odessa verlassen haben.

Nach einer Konstantinopeler Meldung haben die Abteilungen des Generals Denikin nach einer dreitägigen Schlacht bei der Bahnhofstation Solntsewo die Stadt Kursk besetzt. Auf bolschewistischer Seite nahmen an der Schlacht zwei Panzerzüge teil. Am ersten Tage nach der Einnahme von Kursk wurden 850 Bolschewisten, verschiedene Kommissare, Bevollmächtigte und die unteren Beamten der einzelnen Institute aufgehängt. Gegen 2000 Personen wurden verhaftet. Es ist charakteristisch, daß sogar die Vertreter des Proletariats sämtliche Bolschewisten den neuen Behörden ausliefern.

Nach Mitteilungen aus derselben Quelle hat die zweite Gruppe der Denikinschen Armee Konstantinograd besetzt und sich in breiter Form Poltawa genähert. In Charlow wurde die Militärverwaltung eingeführt. Die ersten Züge mit Getreide aus dem Kuban gebiet wurden mit Begeisterung begrüßt.

Paris, 14. Juli.

Der ehemalige Großfürst Nikolai Nikolajewitsch traf an Bord eines englischen Minenboots vor einigen Wochen aus Italien im Kaukasus ein. In Noworossijsk wurde dem Großfürsten ein feierlicher Empfang bereitet. Man erzählt, daß General Denikin dem ehemaligen Großfürsten das Kommando über das freiwillige Heer angeboten habe. Der Großfürst lehnte jedoch unter der Begründung ab, daß er sich mit Politik nicht befassen wolle.

Berlin, 14. Juli. (P. A. Z.)

Hier traf die Nachricht ein, daß die finnischen Truppen nach einer vollständigen Niederlage bei Olonez panikartig fliehen, ihren Train, Munition und Waffen im Stiche lassen. Die Bolschewisten rächen sich unbarmherzig an der Bevölkerung. Mordtaten sind an der Tagesordnung. In Finnland herrscht infolge dieser Ereignisse große Unruhe.

Lemberg, 14. Juli.

Die Truppen Denikins setzten ihre Offensive nach der Einnahme von Charlow und Jekaterinoslaw fort. Sie wollen bis zum Herbst die Ukraine besiegen. Die Armee Denikins zählt 200.000 Mann und ist sehr gut organisiert. Es verlautet, daß zwischen Petlura und Denikin ein Abkommen besteht.

Die Entente gegen den polnischen Vormarsch in Litauen.

New-York, 13. Juli.

Das Wiener Korrespondenzbüro meldet: Nach einer Mitteilung aus Paris verläßt Clemenceau in der vorgestrittenen Sitzung des Fünferrats ein Telegramm, in welchem das Ueberstreichen der polnischen Grenze seitens der Polen gemeldet wird. Marschall Joffe sandte im Auftrag des Fünferrats an Paderewski ein Telegramm ab, in welchem die Forderung ausgedrückt wird, daß Piłsudski den weiteren Vormarsch sofort aufhalte und den Rückzug nach der polnischen Grenze veranlaßte. Die Konferenz droht mit einer direkten Intervention für den Fall der Nichtbefolgung dieses Befehls.

Der „Kurjer Godzieny Krakowski“, der diese Nachricht veröffentlicht, meldet, daß es sich um die litauische Grenze handele.

Der Frieden mit Österreich.

Saint-Germain, 14. Juli.

Staatskanzler Dr. Renner hat vom Präsidenten der Friedenskonferenz Clemenceau eine Note erhalten, in der die vom Staatskanzler Dr. Renner am 23. Juni angeführten Momente als berücksichtigungswert erklärt werden, weshalb Artikel 49 gestrichen und durch folgende Bestimmungen ersetzt wird:

"Die Güter, Rechte und Interessen der österreichischen Staatsbürger und der von ihnen kontrollierten Gesellschaften unterliegen in den Gebieten, welche Teile der österreichisch-ungarischen Monarchie gebildet haben, nicht der Beziehung oder Liquidation. Diese Bestimmung bezieht sich nicht auf die Güter, von denen in den Finanzklauseln die Rede sein wird. Sie bezieht sich auch nicht auf die Schiffe, über die in den Reparationsbestimmungen enthalten sind."

In der Note der Entente wird ferner die handelspolitische Note der österreichischen Delegation beantwortet. Die Verweigerung der Meistbegünstigung sei für das Wirtschaftsleben Österreichs nicht gefährlich, weil es ihm gestattet sei, mit der Tschechoslowakei und mit Ungarn auch von der Meistbegünstigung ausgenommene Verträge abzuschließen. Die alliierten Staaten wünschen nicht, daß die österreichische Ausfuhrfeindlichen Beschränkungen unterliege, sind aber nicht in der Lage, ihr sofort die Meistbegünstigung einzuräumen. Sie sind nur bereit, folgenden Artikel hinzuzufügen:

"Die Österreicher in den Artikeln 1 bis 4 aufgelegte Meistbegünstigung wird nach drei Jahren von keinem alliierten oder assoziierten Staat in Anspruch genommen werden, ohne die Gegenfeindschaft zu gewähren, wenn nicht der Volkerbund anders entscheidet".

Wien, 14. Juli. (P. A. T.)

Die Unterzeichnung des Ergänzungsvorvertrages an die österreichische Delegation in Saint-Germain erfährt abermals eine Verzögerung, sie findet ehestens am kommenden Mittwoch statt.

Berlin, 14. Juli. (P. A. T.)

Die Waffenstillstandsverhandlungen zwischen Deutschösterreich und Jugoslawien sind beendet. Gemäß dem beiderseitigen Abkommen müssen die Jugoslawen heute um 5 Uhr nachm. Zeit a. S. räumen und sich hinter die Demarkationslinie zurückziehen.

Die Steuerung in Frankreich.

Die ungeheure Steuerung in Frankreich hat, wie aus Paris gemeldet wird, eine Ministerkonferenz veranlaßt, in der Poincaré den Vorsitz führte. Es wurde beschlossen, daß Clemenceau von der Kammer das Recht fordern solle, Maßnahmen für eine Herabsetzung der ungeheuren Preise für alle möglichen notwendigen Bedarfssartikel durchzuführen. Es wurde befürchtet, daß die Steuerung phantastische Formen in Paris angenommen habe.

Aleine politische Nachrichten.

Nach einer Berliner Meldung ist die Frage des Rücktritts des Reichsministers Wissel noch nicht erledigt. Der Reichspräsident hat noch nicht geantwortet.

Mit dem gestrigen Tage begann die Heimfahrt der deutschen Kriegsgefangenen.

Der deutsche Gewerkschaftsverband teilte der deutschen Regierung mit, daß die deutschen Arbeiter bereit sind, an dem Wiederaufbau Norddeutschlands unter der Bedingung mitzuwirken, daß die Arbeiten von deutschen Unternehmern geleitet werden.

Försters Hannchen.

Roman von W. Norden.

(69. Fortsetzung.)

Aber dessen Antlitz war jetzt kalt und verschlossen.

"Bitte, Herr Zeuge, beantworten Sie die Frage des Herrn Verteidigers!"

"Nun denn, — es war die Wahrheit!" stieß der Graf rauh und heiser hervor.

Eine lebhafte Bewegung ging durch die Reihen des Publikums.

Hannchen aber richtete sich hoch empor.

Ihre Augen blitzen.

"Und nun, meine Herren Geschworenen," wandte sie sich an diese, "entscheiden Sie nach eigenem Gewissen, inwieweit die Aussage des Herrn Grafen Lindenholzen Ihren Glauben verdient!"

Als sie zu der Zeugenbank zurücktrat, fiel ihr Blick auf Vera.

Sie erschrak. Die junge Frau glich einer Toten.

Ihr Gesicht war marmorbleich, ihre Lippen halb gesperrt, in jedem Zuge ihres Antlitzes lag man, wie furchterlich sie litt.

Hannchen hatte ein Gefühl, als müßte sie auf die unglückliche zweiten und sie um Verzeihung bitten wegen des Schmerzes, den sie ihr in dieser Stunde zugefügt.

Aber das hätte in diesem Augenblick die Wunde in dem Herzen Weras's nur noch heftiger brennen gemacht.

Sie trat zurück.

Der dankbare Blick, der sie aus den Augen

Die "Frankfurter Zeitung" erfährt, daß Frankreich für das Saargebiet eine besondere Münze herausgeben will.

Die Absonderung Luxemburgs vom deutschen Zollverband hat die Notwendigkeit der Schaffung einer deutschen Zollwache an der luxemburgischen Grenze ergeben.

Die Wahlen in das rumänische Parlament finden am 15., 16. und 17. September und in den Senat am 20. und 21. September statt.

Nach einer Meldung aus Paris wurde eine Kommission eingesetzt, die den Personalstand der deutschen Armee in Berlin und anderen Städten Deutschlands kontrollieren wird.

Gauzing verließ vorgestern Frankreich und begab sich an Bord des Dampfers "Rotterdam" nach Amerika.

Aus Paris wird gemeldet: Eine Kommission unter Vorsitz eines französischen Generals begibt sich nach Berlin. Sie wird in allen deutschen Großstädten Unterkommissionen einsetzen, die die Ausführung der Friedensbedingungen durch Deutschland überwachen wird.

Der Oberste Rat der Alliierten hat sich vorgestern mit der schlesischen Frage beschäftigt.

In München tagte eine Konferenz von Vertretern Italiens und Deutschlands in der Frage der Regelung der deutsch-italienischen Handelsbeziehungen. Es wurde beschlossen, bei den beiderseitigen Gesandtschaften Handelsrepräsentationen einzuführen.

Pariser Blätter melden, daß an der Theis eine Schlacht zwischen Rumänen und ungarnischen Bolschewisten im Gange ist.

Notables.

Lodz, den 15. Juli.

Der französische Nationalfeiertag.

Die feierliche Messe, die auf dem Benediktplatz stattfinden sollte, wurde, ohne vorherige Auflösung der Massen, des schlechten Wetters wegen in der St. Stanislaus Kapelle gehalten. Vor der Kirche nahm Militär Aufstellung. Die Feuerwehr und Abordnungen der Innungen und Verbände bildeten im Haupteingang des Gotteshauses Spalier, durch das die Spiken der Militärs und Zivilbehörden, die Vertreter der französischen Kolonie und Ehrengäste zum Altar schritten. Nach der Messe, die durch Solosang, Kornettsolo und Orchesterstücke verhindert wurde, wies ein Kanzlerredner auf die Bedeutung des Tages hin und feierte Frankreich als Staat, der immer für die Freiheit eingetreten sei. Ferner betonte er das seit altersher zwischen Frankreich und Polen bestehende Freundschaftsverhältnis. Das Orchester intonierte die Marienlaube und den Dombrowski-Mazurek.

Nach dem Gottesdienst marschierte das Militär an den Spiken der Militärbehörden vorüber und zog in die Kasernen.

Um 6 Uhr nachmittag eröffnete Stadtpräsident Rzewski den im Sitzungssaal der Stadtverordnetenversammlung veranstalteten Kult, zu dem die französischen Offiziere, ferner Mitglieder der hierigen französischen Kolonie und die Spiken der Lodzer Civil- und Militärbehörden sehr zahlreich erschienen. Der schön geschmückte Saal wies an der Fassade die Büste Kościuszko auf, vor welcher die Honorataren Platz nahmen.

Stadtpräsident Rzewski hieß die Anwesenden willkommen, präs in einer geschicklichen Rede die Verdienste der französischen Soldaten um die

des Grafen Max traf, sagte ihr, daß sie das Richtige getroffen habe.

Mit Hilfe Gustichens führte Graf Max auf einen zustimmenden Wink des Vorsitzenden die halb ohnmächtige Vera aus dem Saale. —

Die Plaidoyers begannen.

Mit größter Geschicklichkeit vereinigte der Staatsanwalt in seiner Rede alle Umstände, die für die Schulde Rohde sprachen.

Es waren ihrer nicht wenige.

Nicht mindere Geschicklichkeit bewies er, als es darauf ankam, den Eindruck zu verwischen, den die Erzählung Hannchens auf die Geschworenen gemacht haben mußte.

"Meine Herren Geschworenen!" führte er aus. "Sie haben von der Frau Angeklagten gehört, daß der Hauptbelastungszeuge in diesem Prozeß, Graf Lindenholzen, sich stiftlich gegen sie vergangen habe. Die Zeugin trat mit ihrer Befriedung zu dem Zweck vor, um die Glaubwürdigkeit des Grafen zu erschüttern. Meine Herren Geschworenen! Es liegt mir fern, das Vergehen des Herrn Grafen zu entschuldigen. Inwieweit es aber dazu dienen soll, seine Glaubwürdigkeit zu erschüttern, ist mir ein Rätsel. Ich meine im Gegenteil, daß das Verhalten des Herrn Grafen in dieser Angelegenheit seine Glaubwürdigkeit nur erhöhen kann. Es klingt paradox, und dennoch ist es wahr. Urteilen Sie selbst: Die Zeugin Rohde stellt den Herrn Grafen Lindenholzen als einen Mann hin, der fähig sein soll, einen Meineid zu schwören. Nun haben Sie aber selbst gehört, wie der Herr Graf gerade in dieser Angelegenheit seine Aussage verweigerte, mit der Motivierung, daß er sich durch eine solche Aussage selbst eines strafbaren Vergehens bezüglich machen würde.

Sie trauten Sie selbst: Die Zeugin Rohde stellt den Herrn Grafen Lindenholzen als einen Mann hin, der fähig sein soll, einen Meineid zu schwören. Nun haben Sie aber selbst gehört, wie der Herr Graf gerade in dieser Angelegenheit seine Aussage verweigerte, mit der Motivierung, daß er sich durch eine solche Aussage selbst eines strafbaren Vergehens bezüglich machen würde. Sie haben ferner gehört, wie der Herr Graf auf

Befreiung Polens und ließ seine Worte in den Ruf: "Vive la France" ausklingen.

Es folgte nun eine Rede der anderen, wobei sich die Redner der französischen und polnischen Sprache bedienten.

Herr Rechtsanwalt Poznanski übersetzte jede Ansprache. Die Redner gedachten der alten Freundschaft Polens und Frankreichs, feierten den Edelmut des französischen Soldaten, der überall den Bedürfnissen der Bevölkerung auch im Kriege Rechnung trug, so daß er den Typus eines modernen humanitären Kämpfers darstellt. Das jungfräuliche Polen, welches jetzt erst eine moderne Heeresmacht aufstellen kann, wolle sich befehligen, dem edlen Beispiel nachzuverfolgen.

Wenn vielleicht heute auch dem guten Willen die Tat nicht sofort folge, so sei doch die gute Absicht vorhanden. Die langwährende Freundschaft zwischen Frankreich und Polen wird auch fernerhin bestehen, da sie jetzt durch das Blut beider Nationen besiegt worden ist. Deshalb sei der Feiertag Frankreichs auch ein Feiertag Polens, das ebenfalls dahin bestrebt ist, die Freiheit Frankreichs zu verwirklichen, welche lautet: Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit!

Bei Rede und Gegenrede, welchen abwechselnd die Marienlaube und der Dombrowski-Mazurek folgten, verlor die Zeit sehr schnell, so daß gegen 9 Uhr der Raum sein Ende erreichte.

Die französischen Offiziere formierten sich in eine Kolonne und durchschritten mit Gesang die Straßen unserer Stadt zum Grand-Hotel.

Warschau, 14. Juli. (P. A. T.) Gestern abend gab das Kriegsministerium zu Ehren der in Warschau anwesenden französischen Soldaten ein Festmahl, während dessen Verlauf Reden und Trinksprüche auf das Wohl Frankreichs ausgetragen wurden.

Die Hauptstadt der Republik beging gestern die französische Nationalfeier. Die Feier begann gestern abend mit einem großartigen Zappentanz vor dem Palais des Chefs des Reiches, woran vor den Besuchern der Entente Kundgebungen zu Ehren der Botschafter veranstaltet wurden.

Heute früh um 10 Uhr stand ein Gottesdienst statt, zu dem sich die Regierungsmitglieder, Militärs, das diplomatische Corps, die Reichstagsabgeordneten, Vertreter der Innungen, sowie eine nach Überlaufen zahlende Volksmenge einsandten. Nach dem Gottesdienst zogen alle Anwesenden mit Militär nach dem Mickiewicz-Denkmal. Der französische Minister Bralon legte am Sockel des Denkmals einen hellen Kranz nieder und hielt eine längere, formvollendete, schwungvolle Ansprache, in welcher er das Genie Mickiewiczs und das Leben und Wirken des rahmvollen Dichters mit den bemerkenswertesten weltgeschichtlichen Ereignissen seiner Zeit verknüpft.

Beim Minister Bralon stand ein großer Empfang und in der Philharmonie eine feierliche Sitzung statt, in der historische Reden gehalten wurden.

Dem französischen Siegesfest ging in Paris am Abend vorher eine Feier voran, die den im Kriege Gefallenen gewidmet war. Der Arc de Triomphe wurde mit einem ungeheuren Schleier verhüllt und von purpurroten Behängen umstaltet. Unter dem Bogen erhob sich ein von großen Fackeln umringter Ehrensarkophag. Massenmärsche verkündeten den Ruhm der Toten, während mit Fahnen geschmückte Artillerieprozessionen herbeiführten, auf denen französische Gefallene ruhen. Nun setzte sich der Zug nach dem Pantheon in Bewegung; jeden Wagen umgaben die Bewohner jener Gegend, aus denen die in dem jeweiligen Gefäß befindliche Erde entnommen ist. Den Wagen folgten die

lebendiges Moment füge ich nur den übrigen die Aussagen der Zeugin Rohde hinzu!" Im Publikum blickte man verwundert auf.

Ebenso auf der Geschworenen-Bank.

Der Staatsanwalt ließ sich aber nicht beirren.

Er lächelte spöttisch.

"Sie staunen, meine Herren? Ja, was hat denn die Zeugin Rohde anders getan, als das Motiv für die Bluttat bekannt gegeben, das uns bisher ein Rätsel war und nach dem der Herr Verteidiger ja so eifrig forschte?"

Er warf einen spöttischen Blick zu dem Verteidiger hinüber, den dieser mit einem Lächeln erwiederte.

"Wir wissen nun also das Motiv, und ich muß bekennen, daß es schwerwiegend genug ist, um einen Mann zu einer Tat des Bösen zu reizen. Zu einer Tat des Bösen, meine Herren Geschworenen, so sage ich ausdrücklich, nicht zu einer feigen Tat der Lüge. Ich hätte es, wenn auch nicht entschuldbar, so doch menschlich erklärlich gefunden, wenn der Angeklagte im Jähzorne die Hand wider den Verteidiger erhoben und ihn getötet hätte! Ich hätte ihm, wenn ich auch auf seine Bestrafung hätte dringen müssen, meine menschliche Teilnahme nicht versagt."

Er warf einen vernichtenden Blick auf Rohde.

"Aber was tat der Angeklagte? Monate waren seit der ihm zugefügten Beleidigung vergangen, als er in den Wald schlich und, mit der Büchse in der Hand, seinem ahnungslosen Opfer im Gebüsch auflauerte, um es durch eine Kugel aus dem Hinterhalte zu Boden zu strecken. Nachmittags saß er dann, ohne Gewissensbisse zu verspüren, im Kreise seiner Familienangehörigen und feierte ein Fest! Und anstatt für seine Tat einzustehen, leugnet er auch jetzt noch."

Angehörigen der Krieger und der Gefallenen. Auf den Stufen des Pantheons war ein Altar errichtet. Der Ministerpräsident Clemenceau, die übrigen Minister und die Deputierten sowie die Vertreter der bedeutendsten Staatsämter legten auf diesen Altar Kränze und Fahnen nieder. Auch an den vier Ecken des Pantheons waren Altäre errichtet, die der Sommeschlacht, den beiden Marne-schlachten und der Schlacht von Verdun gewidmet waren. Hier legten die Artillerieprozessionen die von den Schlachtfeldern stammende Erde nieder.

Die freiwillige Feuerwehr. Dem Tätigkeitsbericht der Lodzer freiwilligen Feuerwehr für die Zeit vom 1. Januar 1918 bis 31. März 1919 entnehmen wir folgendes: In der Berichtszeit zählten die 9 Züge der Feuerwehr 377 Mitglieder. Die 4 stabilen Züge zählten 61 Mann bei 4 Pferden. Die Schornsteinfeuerwehr bestand aus 1 Oberschornsteinfeuerwehrmeister, 7 Meister und 28 Schornsteinfeuerwehrmännern. Im Berichtsjahr zählten die ersten 4 stabilen Züge in 127 Häusern zu Bränden aus. Die Einnahmen betrugen 473 422 M., darunter ein Zuschuß des Magistrats in der Höhe von 317 000 M., Mitgliedsbeiträge 13 581 Mark, für Müllabfuhr 18 125 Mark. Die Ausgaben erreichten die Höhe von 485 283 M.

Schuldeputation. Am Sonnabend fand eine Sitzung der Schuldeputation statt, in der beschlossen wurde, geeignete Kandidaten für die Bildungskurse für Angehörige der Heime u. a. Anstalten der öffentlichen Fürsorge für Kinder und die Jugend zu suchen. Die Kurse werden vom Ministerium für öffentliche Fürsorge in Warschau veranstaltet. Anmeldungen sollen sofort an die Deputation gerichtet werden. Wohnung und Versorgung liefern das Ministerium. Bewerber haben einzufinden: einen kurzen Lebenslauf, ein Zeugnis über die Beendigung wenigstens 4 Schulklassen und ein Zeugnis über die bisherige Tätigkeit. Es wurde ein Schreiben des Unterrichtsministeriums zur Kenntnis genommen, wonach die Genehmigung zur Umwandlung der polnischen klassigen städtischen Schule in ein städtisches Knabengymnasium erteilt wird. Zum Schluss der Sitzung berichtete der Dezerent der Schuldeputation Dr. Kopciński über das Schulbudget für das Schuljahr 1919/20.

Mietzinsquittungen stempeln. Um die breiten Kreise der Öffentlichkeit auf die Pflicht der Stempelung von schriftlichen Quittungen über bezahlte Mietzinsen aufmerksam zu machen, teilt das Pressbüro des Finanzministeriums mit, daß im Sinne des § 16 des Stempelsteuertariffs alle Mietzinsquittungen von 5 bis 100 Mark mit einer Stempelmarke für 10 Pfennig und über 10 Mark mit einer 20 Pf. Marke verzeichen sein müssen. Bei Zuwerthandlungen werden die Schuldigen mit dem 25fachen Betrage der Stempelsteuer bestraft werden.

Auszahlung von Unterstützungen an Reichsdeutsche. Die Lodzer Abteilung des Schweizerischen Konsulats gibt zur Kenntnis, daß die Auszahlung von Unterstützungen an Reichsdeutsche ausschließlich für die Stadt Lodz mit Vororten wie folgt stattfindet: Donnerstag, den 17. Juli, an Inhaber der Ausweisarten Nr. 1 bis 300; Freitag, den 18. Juli, an Inhaber der Ausweisarten Nr. 301 bis 6

erforderlich ist, da sonst die Unterstützung nicht ausgeschöpft wird.

Verhaftung eines bolschewistischen Agitators. Die Polizei verhaftete den 50-jährigen Emanuel Sieradzki, wohnhaft Petrikauer Straße 261, der dabei entappt wurde, als er bolschewistische Agitation trieb. So sagte er aus, daß die polnische Regierung großzügige Judenpogrome infiziere. Sieradzki hatte einen Ausweis bei sich, der ihn zum Empfang von Unterstützungen aus dem Komitee für Arbeitslose berechtigte, 1000 Mark, 70 Rbl. und verschiedene Dokumente, aus denen hervorging, daß er dem kommunistischen Verbande angehört.

Entdeckte Brotkartenfälscher. Der Leiter der "Deutschen Selbsthilfe", Herr H. Fiedler, zeigte die Polizei davon in Kenntnis, daß in der "Selbsthilfe" eine gewisse K. Kijewski eine nachgemachte Brotkarte vorgelegt habe. Wie durch die eingeleitete Untersuchung festgestellt wurde, besaß sie sich mit der Herstellung der Karten der in der Kilińskastraße 94 wohnhaften G. Wielun. Wielun wurde verhaftet.

Bedeutender Diebstahl. Die in der Drewowskastr. 7 wohnhafte Irena Dobrzańska stieß die Polizei davon in Kenntnis, daß ihr 600 Rbl. Wertesfälle im Werte von 10 000 M. gestohlen wurden.

Vereine u. Versammlungen.

Vom christlichen Wohltätigkeitsverein. Am Freitag fand unter dem Vorsitz des stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Ziegler eine Sitzung des Verwaltungsrats statt, in der u. a. beschlossen wurde, der Anstalt "Kochanówka" die Kurkosten für 12 Kinder für das lehre Vierteljahr nach den alten Sätzen auszuzahlen; die Gemeinden, in denen die Kinder zuständig sind, sollen um Erstattung der Kurkosten ersucht werden. Sodann wurde über den Ankauf eines Landhauses für "Kochanówka" beraten. Nach eingehender Besprechung wurde infolge des Geldmangels vom Ankauf abgesehen. Die Angelegenheit der Regierung der Gehälter des "Kochanówka"-Personals wurde bis zur gründlicheren Festsetzung der Kurkostenfälle in sämtlichen Lodzer Spitätern zurückgestellt. Den vom Gesundheitsministerium erhaltenen Zuschuß für die 3 Kinderheime des Vereins in der Höhe von 7500 M. wurde beschlossen, sofort auszuzahlen. Der ehemalige Vorsitzende des Komitees des Nachbars, Kanonikus Albrecht, der Lodz verlassen hat, wurde zum Ehrenmitglied des Vereins gewählt. Dem Wochenerinnerungsblatt wurden zur Erweiterung seiner Räumlichkeiten neuerdings 1000 Mark bewilligt. Zum Schluss wurde zur Kenntnis genommen, daß die vom Komitee des Greifensehns gebildete Kommission 16 Insassen des Greifensehns für die Sommerzeit entlassen hat.

Zuschriften aus dem Leserkreise.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Ansichten unserer Leser, auch wenn diese mit der Richtung unseres Blattes nicht übereinstimmen. Eine Verantwortung für den Inhalt übernehmen wir nicht.

An die, die es angeht!

Biele, ja die meisten Menschen klagen über schlechte Zeit und einer fragt den anderen, wann eigentlich bessere, glücklichere Zeiten einkreisen werden; des Schlechten sei nur endlich genug. Bei dieser Frage vergibt man, glaube ich, aber stets, daß die erwünschte bessere Zeit erst dann eintreten kann, wenn wir unser eigenes "Ich" gebessert haben werden. Infolge des Krieges ist die Herrsch- und Habucht der Menschheit, angefangen vom größten Staatsmann bis zum kleinsten Landmann, die Hauptursache unserer Elands und der Not geworden, hierzu kommen die Begleiterscheinungen des nationalen und konfessionellen Hasses. Es ist aber die höchste Zeit, daß wir dem seit 5 Jahren tobenden Werke der Zerstörung auf Erden ein Ende bereiten! Darum frage sich ein jeder, ob er nicht auch da-

ran mitgearbeitet hat, dieses Nebel herauf zu beschwören und heute noch mißhilft, die schlechte Lage für die schon über alles geplagte Menschheit zu erhalten, ja vielleicht sogar noch zu verschlimmern.

Ich frage den begüterten, hohen Beamten, der natürlich keine materielle Not kennt, ob er sich vorstellen kann, welch Elend er durch seine vom Reaktionismus dictierten Handlungen geschaffen hat; ich frage den Bauer, der in seiner Habsucht die Bauernnoten aufspaltet, und alle diejenigen, die zu dem Chaos beigetragen haben, ob sie das Unrecht, das sie an der Menschheit getan haben und noch tun, jemals werden verantworten! Diese Leute bitte ich stillzustehen und Umschau zu halten in den vielen Millionen von Arbeiterhütten, zu deren auch die meine gehört, und in den vielen vor dem Kriege wohlhabenden Familien des Mittelstandes — sie werden dort das Ergebnis ihrer unheilvollen Arbeit finden.

Bessert Euer eigen "Ich", liebt den Nächsten und die Gerechtigkeit, lasst Herrsch- und Habucht, nationellen und konfessionellen Hass bei Seite, dann werden wir, ob arm oder reich, leichter zur sozialen Lebensreform gelangen können, dann kommt die Zeit, die wir eine "bessere Zeit" werden nennen dürfen.

G. P., Arbeiter.

Aus der Umgegend.

Konstantynow. Wieder gefundene Fahne. Die seit einiger Zeit für verloren gehaltene Fahne des evangelischen Kirchengesangvereins "Harmonie" ist vor einigen Tagen zur Freude der Mitglieder wieder gefunden worden. Der Verein feiert bekanntlich in diesem Jahre, und zwar am 27. ds. Ms. (bei ungünstigem Wetter am 3. August), das Fest seines 40-jährigen Bestehens.

Das Turnfest konnte des unbefriedigenden Wetters wegen am Sonntag nicht stattfinden; es findet am 20. ds. Ms. statt.

Aus dem Reich.

Warschau. Streik in den militärischen Anlagen. Am 14. Juni brach in den Werken des Kriegsministeriums ein Streik der Arbeiter aus, der bis zum heutigen Tage noch nicht beigelegt ist. Aus dem Bericht des Ministeriums ist zu ersehen, daß der Tagesschluß der Handwerker 20—28 M. und ihrer Gehilfen 15, bis 20 M. beträgt. Der Lohn der gewöhnlichen erwachsenen Arbeiter und Arbeiterinnen 15 M. und das Gehalt der Maschinisten beträgt monatlich 750—900 M. und der Heizer 600—650 M.

Berhaftung eines bolschewistischen Kommissars. Dieser Tage bemerkten Personen, die seinerzeit in Jalta weilten, im Restaurant "Barszawianka" den bolschewistischen Kommissar Bembrowski. Die davon telephonisch in Kenntnis gesetzte Gendarmerie erschien im Restaurant (Nowy Świat 5) und verhaftete Bembrowski.

Falsche Briefmarken. Im frühen Königreich, in Groß- und Kleinpolen sowie in der Schweiz kamen in letzter Zeit viel falsche polnische Postwertzeichen in Umlauf. Die eingeleitete Untersuchung blieb längere Zeit ergebnislos, bis Beamte der Kriminalpolizei in diesen Tagen in einem Hause in der Swientokrzyskastraße zwei der Hauptverantwortlichen der falschen Postwertzeichen verhafteten. Es sind dies ein gewisser S. Abramsohn, Panskastraße 45, und H. Uhinger, Muranowskastraße 24. Während der Haussuchung, die bei den Verhafteten vorgenommen wurde, fand man eine unglaubliche Zahl in- und ausländischer Postwertzeichen, die von Sachkundigen auf 2 000 000 Mark geschätzt wurden. Die Zählung der fünf großen Körbe füllenden Marken wird ungefähr zwei Wochen dauern. Der Sachverständige des Ministeriums für Post und Telegraphie erklärte, daß ein Teil der Postwertzeichen echt und der andere gefälscht sei.

Daraus wurde der Schluss gezogen, daß die falschen Marken höchstwahrscheinlich in Warschau hergestellt worden sind und die echten aus Postämtern gestohlen wurden.

Neue Zeitschrift. Die erste Nummer der Zeitschrift des Verbandes der Arbeitergenossenschaft "Spoldzielca" ist erschienen. Das Blatt wird von dem Führer der Arbeitergenossenschaft Jan Hempel redigiert.

Letzte Nachrichten.

Um Polens Grenzen.

Generalstabssbericht vom 14. Juli.

Litauisch-weißrussische Front: Im ganzen Abschnitt lebhafter Erfundungsdienst und unbedeutende Kampfhandlungen.

Podlasische Front: Bolschewistische Ge- genangriffe an der Bahnlinie Kalinkowicze—Luniniec wurden abgewiesen.

Galizisch-molhynische Front: Unverändert.

Unter den bei Jaslawec gefangen genommenen Offizieren befindet sich der ganze Stab der 15. Brigade mit Ausnahme des Führers.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes Halle, Oberst.

Posen Bericht vom 14. Juli.

Nordfront: Bei Osłaja, Sygniew und Radwaniki die ganze Nacht Minenfeuer. Bei Hobielin, Myśl und Miłala wurden Angriffe deutscher Patrouillen abgewiesen.

Westfront: Bei Kreuz sibliches Minenfeuer. Sonst Ruhe.

Südfront: Schwaches Minenfeuer. Unsere Verluste während des Tages 2 Verwundete.

Broczynski, Generalleutnant, Chef des Stabes.

Strassenbahnerstreik in Posen.

Posen, 14. Juli. (P. A. T.) Die hiesigen Straßenbahnenbeamten traten gestern in den Ausstand. Sie fordern Lohnherhöhung.

In wichtiger Mission.

Warschau, 14. Juli. (P. A. T.) Aus Paris wird gemeldet, daß Professor Jerzy Fedorowicz, Generalsekretär des Büros der Kongressarbeiten in Paris, in wichtiger politischer Mission von Paris nach London gereist ist. Seine Ankunft in Warschau wird in einer Woche erwartet.

Ehrenabé für die Marschälle.

Paris, 14. Juli. (P. A. T.) Am Sonntag nachmittag fand hier die feierliche Überreichung der von der Stadt Paris gestifteten Ehrenabé an die Marschälle Frankreichs statt. Die Feierlichkeiten wurden unter der Führung Poincarés vollzogen. Departementschef Autrand pries in einer Rede die Verdienste der Marschälle Joffre und Foch.

Todesurteil über einen französischen Flieger.

Paris, 14. Juli. Der Pariser Kriegsrat hat den Flieger Teulat zum Tode verurteilt. Der Flieger hatte 1918 durch Vermittlung von Edward Raviel, einem jetzt in der Schweiz internierten Franzosen, den Deutschen Nachrichten über die Einschlagsstellen der Geschosse der "dicken Bertha" zukommen lassen. Über Raviel ist "in Abwesenheit" die gleiche Strafe ausgesprochen worden.

Die erste Ratenzahlung Deutschlands.

Berlin, 14. Juli. "Echo de Paris" meldet, daß die deutschen Zahlungen an die Entente bereits am 1. Oktober beginnen sollen, und zwar mit der ersten Rate von vierzig Milliarden Franks.

Die Aufhebung der Blockade.

Berlin, 14. Juli. (P. A. T.) Die Nachricht von der Aufhebung der Blockade geben die deutschen Blätter ohne jeden Kommentar wieder. Nur der "Lusat-Anzeiger" widmet dieser Frage

einen größeren Artikel, in welchem ausgeführt wird, daß die Entente diese furchtbare Waffe nicht eine Minute zu früh aus der Hand gegeben habe. Das Blatt schreibt ferner, daß England den Krieg nicht mit der Waffe, sondern mit der gegen Frauen und Kinder angewandten Blockade gewonnen habe.

Bedauerliche Ausschreitungen gegen französische Offiziere in Berlin.

Berlin, 14. Juli. (P. A. T.) In der Nacht auf Freitag auf Sonnabend ereigneten sich zwei bedauerliche Fälle seindesigen Verhaltens des Volkes gegen französische Offiziere. Einer der Offiziere wurde erstochen. Das Polizeipräsidium hat eine Belohnung von 10,000 Mark für die Ergreifung des Täters ausgesetzt.

Eine Eisenbahnlinie Bordeaux—Odessa als antideutsche Barriere.

Genf, 14. Juli. Der Gemeinderat sowie die Handelskammer von Bordeaux und ein aus privater Initiative entstandenes Komitee "Bordeaux—Odessa" haben unter Beiziehung von Delegierten aus Italien, Rumänien, Griechenland, der Schweiz und Serbien über die Schaffung einer Eisenbahnlinie Bordeaux—Odessa beraten. Gels, der Unterstaatssekretär im französischen Ministerium für öffentliche Arbeiten als Vorsitzender der Vergesellschaftung, erklärte, durch die Herstellung einer Eisenbahnlinie Bordeaux—Odessa würde erst eine wirkliche antideutsche Barriere geschaffen werden.

Die gestohlenen Wertpapiere in Ungarn.

Berlin, 14. Juli. Wie das Wolfsche Telegraphenbüro meldet, bereitet die Entente eine Note vor, die an alle Staaten das Esuchen stellen wird, ihre Staatsangehörigen anzuweisen, die von Bela Kun auf den Markt gebrachten Wertpapiere nicht zu kaufen.

Wirtschaftliches.

Absätze. Eine Schweizer Exportfirma sucht Verbindung mit Kaschläfern für Woll-, Baumwoll- und Seidenabsätze und Garne aller Art. Es handelt sich um ausfuhrfreie Ware. Anfragen sind zu richten: Postfach 17532, Zürich 2, Schweiz. Im übrigen verweisen wir auf das Inserat in dieser Nummer.

Warschauer Börse.

Warschau, 14. Juli.

12. Juli

6% Döbl. der Stadt Warschau 1912/13	194.75-50-25.00	196.75-00-195.75-
6% Döbl. d. St. Warschau 1917 auf M. 100	192.75-00	50-25
5% Döbl. der Agrarb. A. und B.	2.350-75	204.00-203.75-
4 1/2 % Pfandbriefe der Agrarb. A. und B.	287.00-288.00	284.50-285
4 1/2 % Pfandbriefe der St. Warschau auf M. 3000 und 1000	87	87.25-87.50
4 1/2 % Pfandbriefe der St. Warschau auf M. 1000	112.00-110.00	118.00-112.25
5% Pfandbriefe der St. Warschau auf M. 1000 und 1000	56.00-55.00	-
Kleinbillets	54.50	-
Durwabab 250-er	54.30-54.57 1/2	54.20-54.35
Kronen	54.30-54.57 1/2	54.20-54.35

Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter
Hans Krieger, Lodz.
Druck "Lodzer Freie Presse", Petrikauer Straße 85.

Möbel

aus mehreren Zimmern sowie eine Strumpfmashine zu verkaufen
Petrikauer Str. 189, B. 9. 1484

Gehaut zum 1. August oder später

Zimmer u. Küche

Entfernen unter "S. A." an die

Exp. d. Bl. erben.

1424

Eine Wohnung

bestehend aus Salon, Speisezimmer, Schlafzimmer, und Küche, elegant möbliert, ist per sofort zu vermieten, eventl. mit Tisch- u. Bettwäsche, Cafet. u. Küchengeschirr. Siednia 30, B. 9. 1482

Ein gelber Jagdhund ist zu verkaufen.

Gegen Rückenzahlung der Anschlagskosten abzuholen bei Franz Wojdyński, Jagdstraße 12.

1474

Zubiono

paszport na imię Juliusza Broka, Amielin, pow. Łaski gm. Ultrata.

1479

Zubiono

karta weglową na imię Wilhelma Siegela, ulica Więzewska 148.

1483

Eine Lehrerin

mit 3-jähriger Praxis sucht Stellung als Hauslehrerin zu Kindern bis 12 Jahren, hier oder auswärts. Gest. off. erbetteln an d. Exp. d. Bl. unt. "E. M. 5." 1466

2 junge Herren

im Alter von 17 Jahren, die von Amors Piele getroffen sind, wünschen die Bekanntschaft zweier jungen Damen. Offerten unter "Amor 1902" an die Expedition der "Lodzer Fr. Presse

Kino „Polonia“

16 Konstantiner Straße 16.
Heute Premiere: heute Premiere!
Nie dagewesene Sensation!!

Die Geierjäger

Holländisches Filmwerk. Drama in 5 Teilen mit der berühmten Akrobatin „Protea“ genannt die Luftkönigin in der Hauptrolle.

Symphonisches Orchester!
Beginn der Vorstellungen: an Wochentagen 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen um 3 Uhr nachmittags. 1494

HANDELS- u. SPEDITIONSHAUS
SCH. LEWIN & C°

(Inhaber: Sch. Lewin & B. Bücher)

Lodz, den 1. Juli 1919.

P. P.

Wir beeilen uns hierdurch zu Ihrer gefälligen Kenntnisnahme zu bringen, dass wir das seit 1916 unter der Firma:

SCH. LEWIN & Co.

(Inhaber: Sch. Lewin & B. Bücher)

auf hiesigem Platze und in Warschau betriebene Handels- u. Speditionshaus von heute ab in erweitertem Umfang auf dem Zollgebiete mit Zweigniederlassungen in Pr. Herby — Czenstochau, Myslowitz — Sosnowice, Szczakowa — Granica und Danzig nach den bisherigen Grundsätzen, für gemeinschaftliche Rechnung, mit verstärkten Mitteln unter der neuen Firma

LEWIN, BÜCHER & Co.

fortführen werden.

Indem wir Sie bitten, das der früheren Firma geschenkte Vertrauen in Zukunft auch auf das neue Unternehmen zu übertragen, erlauben wir uns, Sie auf unsere am Fusse dieses befindlichen Unterschriften zu verweisen.

Hochachtungsvoll
1466 Sch. Lewin & Co.

Sch. Lewin wird zeichnen; LEWIN, BÜCHER & Co.

LEWIN, BÜCHER & Co.

B. Bücher

LEWIN, BÜCHER & Co.

B. Bücher

B. Bücher